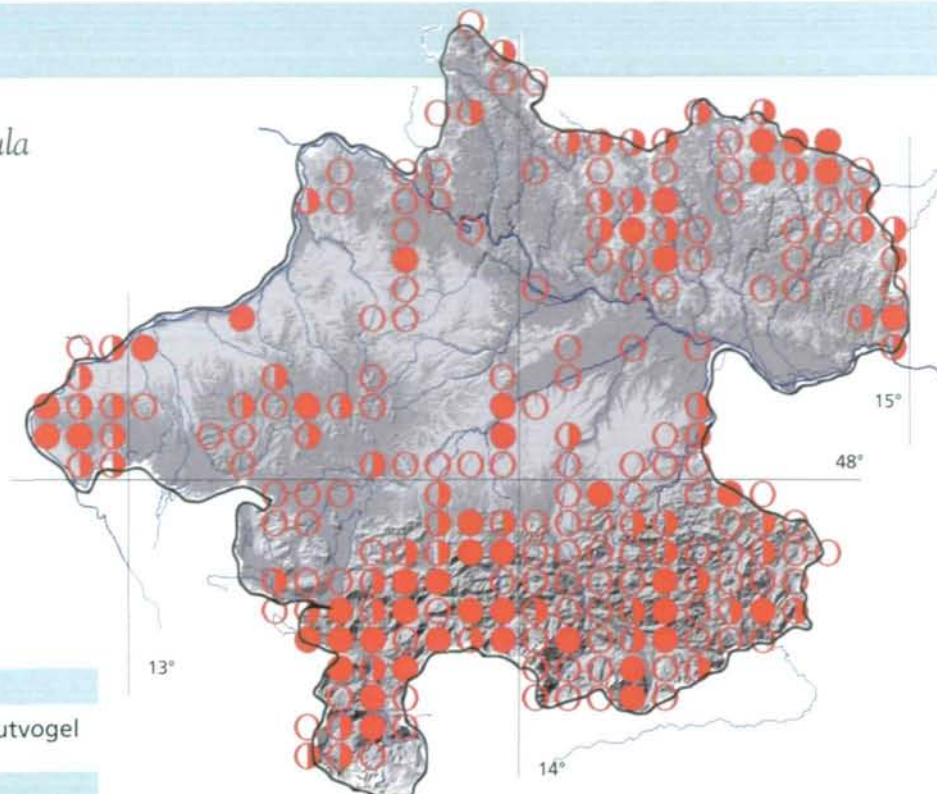


Gimpel

Pyrrhula pyrrhula pyrrhula
(LINNAEUS 1758)

Bullfinch
Hýl obecny



STATUS

Jahresvogel, sehr häufiger Brutvogel

BESTAND

Oberösterreich: <10.000
Österreich: 40.000–70.000
Europa: 3.200.000–15.000.000

GEFÄHRDUNG UND SCHUTZ

(europaweit nicht gefährdet)
Trend: 0/0
Schutz: Naturschutzgesetz

RASTERFREQUENZTABELLE		
Nachweiskategorie	n	%
○ Brut möglich	116	52,3
◐ Brut wahrscheinlich	61	27,5
● Brut nachgewiesen	45	20,3
Gesamt	222	54,1

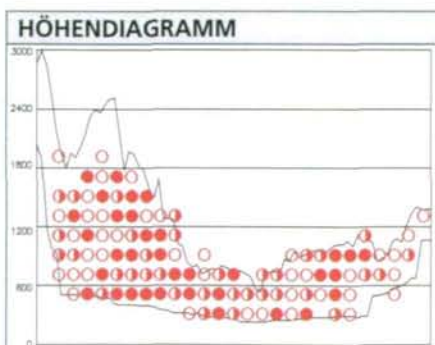
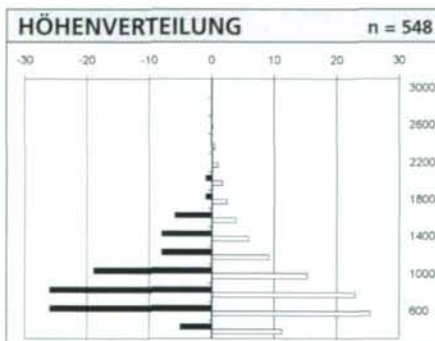


Foto: N. Pühringer, 03.08.2001, südl. Sengengebirge

VERBREITUNG

Der Gimpel besiedelt weite Teile der gemäßigten und borealen Zone der Paläarktis. In Österreich findet er sich vor allem in der Montan- und Subalpinstufe des Alpenraums und der böhmischen Masse, lokal aber auch außerhalb dieser Bereiche, wobei er von künstlichen Fichtenanpflanzungen im Flachland profitieren dürfte (MORITZ & WINDING 1994). Diesem Verbreitungsschema entspricht auch das oberösterreichische Bild: Hier findet sich die Art schwerpunktmäßig im Alpenraum, der mehr oder weniger flächendeckend und regelmäßig von den Tallagen bis zur Waldgrenze bewohnt wird. Einige wenige Brutzeitbeobachtungen gelangen auch noch in der Latschenzone, die höchstliegenden im Toten Gebirge (Hutterer Höb, 1800 m) und am Dachstein (Bärengasse, 1800 m; Sonntagkar, 1840 m). Die höchstgelegenen Brutnachweise stammen aus je 1600 m (Gscheidriedl/Wurzeralm, Mandlalm/Hinterstoder). Außerhalb des Alpenraums gibt es zum Teil große Verbreitungslücken. Hier findet sich der Gimpel schwerpunktmäßig im Raum Salzach-Weilhartforst-Ibmer Moor, im Kobernauberwald, Hausruck und Sauwald, in den Hochlagen westlich des Irrsees, entlang Vöckla, Ager und Traun bis in den Welser Raum, entlang der

Flüsse Steyr und Enns bis in den Raum Steyr und im Mühlviertel. Dort werden schwerpunktmäßig mittlere und höhere Lagen besiedelt, vor allem der Großraum Sternstein bis Kirchschlag und die Grenzbereiche zu Tschechien und zum Waldviertel. Das Mühlviertler Vorkommen dürfte bis in den Raum Linz ausstrahlen (WEIBMAIR et al. 2002). Das heutige Verbreitungsbild entspricht im wesentlichen jenem, das MAYER (1985) veröffentlichte und das sich auch bei MAYER (1976) schon abzeichnete. Ausnahmen sind eine in beiden Arbeiten festgestellte dichtere Besiedlung des Böhmerwaldes, während Daten aus dem Raum Weilhartforst weitgehend fehlen. Ähnlich wie bei MAYER (1985), der die Untergrenze des Gimpelareals in einer Seehöhe von etwa 500 m ansetzt, liegen auch heute Brutzeitdaten nur verhältnismäßig spärlich aus tieferen Lagen vor. Die tiefstgelegene Beobachtung stammt dabei aus Sachsen (231 m), der tiefstgelegene Brutnachweis aus 335 m (Kirchdorf am Inn). Außerhalb der Brutzeit tritt die Art vermehrt in tieferen Lagen auf und schließt sich im Winter mitunter zu Trupps von bis zu 20 Ex. zusammen.

LEBENSRAUM

Der Gimpel ist in Mitteleuropa und auch in Oberösterreich ein charakteristisches Element montaner und subalpiner Nadelwälder, wobei er Fichtenwälder und fichtendominierte Mischwälder bevorzugt (z. B. STADLER 1991a, STRAKA 1996, PÜHRINGER & BRADER 1998). Neben autochthonen Beständen werden auch standortfremde Fichtenforste besiedelt, was vermutlich

der Grund für das Vorkommen in den großen Waldbereichen des Alpenvorlands ist. Im allgemeinen bevorzugen Gimpel Wälder im Dickungs- und Stangenholzalter. Selten und – lebensraumbedingt – besonders in tieferen Lagen bewohnen sie in Oberösterreich auch Hecken, Feldgehölze, Laubwälder und Gärten.

BESTAND UND SIEDLUNGSDICHTE

Großflächige Bestandserhebungen fehlen, einige Siedlungsdichteangaben liegen aus dem Alpenraum vor: HOCHRATHNER (1998) stellte am Zöbelboden/Hintergebirge im kieferndominierten Mischwald 4,3 Bp./10 ha, im Buchenmischwald 1,9 Brutpaare/10 ha und im fichtenreichen Wirtschaftsmischwald 1,4 Bp./10 ha fest; STADLER (1994) im Sengsengebirge im Buchenmischwald 0,8 Bp./10 ha, im lichten Fichtenwald 1,0 Bp./10 ha und im Lärchen-Fichten-Wald 2,7 Bp./10 ha. Die Be-

stände dürften im Laufe der Jahre stark fluktuieren: So merkte FORSTINGER (1994) im Verlauf 20-jähriger Beobachtungen in einem ca. 150 ha großen Laub-/Mischwald zwischen 1980 und 1989 eine starke Abnahme, ab 1991 aber wieder eine deutliche Zunahme des Bestands. Auch DVORAK & TEUFELBAUER (2000) verzeichneten im Jahr 2000 eine österreichweite Bestandszunahme. MAYER (1991) gibt für Oberösterreich einen Brutbestand von 10.000 bis 20.000 Paaren an.

GEFÄHRDUNG UND SCHUTZ

Eine Gefährdung des Gimpels ist derzeit in Oberösterreich nicht gegeben.

MAYER G. (1976): Der Gimpel (*Pyrrhula pyrrhula*) in Oberösterreich. — Jb. OÖ. Mus. Ver. **121**: 293–321.

MAYER G. (1985): Neue Ergebnisse zum Areal des Gimpels (*Pyrrhula pyrrhula*) in Oberösterreich. — Jb. OÖ. Mus.-Ver. **130**: 229–241

Susanne STADLER

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Denisia](#)

Jahr/Year: 2003

Band/Volume: [0007](#)

Autor(en)/Author(s): Stadler Susanne

Artikel/Article: [Gimpel 448-449](#)